

Drachen stachen kopflos in See

Von Thomas Kobel. Aktualisiert am 17.08.2009

Beim diesjährigen Drachenbootrennen war (fast) nichts wie früher – ausser der guten Stimmung. Von kopflosen Drachen, Wetter- und Wellenkapriolen und Nachteilen, die sich als Vorteile entpuppen.



Alle auf das Kommando des Trommlers: Vor dem Thuner Hotel Seepark gaben sich gestern acht Mannschaften alle Mühe, die Fluten des Thunersees möglichst schnell umzupflügen. Besonders die Kurven erwiesen sich dabei als tückereich. Als Belohnung lockte dafür ein Bad im See.

Bild: Patric Spahni

Schon zum zwölften Mal fand gestern das Thuner Drachenbootrennen statt, und trotzdem war bei der heurigen Ausgabe alles ein bisschen anders: Neu war erstens der Austragungsort vor dem Hotel Seepark. «In Hünibach, wo wir bisher gestartet waren, wäre das Wasser wegen eines um zehn Zentimeter gesenkten Seepiegels zu wenig tief gewesen. Deshalb mussten wir einen anderen Standort wählen», erklärte der Organisator, der Thuner Künstler Heinrich Gartentor – um im gleichen Satz die Kooperationsbereitschaft des Seeparks zu loben, vor dessen Türen das Spektakel stattfand. Neu war zweitens der Modus: Bedingt durch den neuen Schauplatz wurde nicht mehr auf einer geraden Strecke, sondern auf einem Rundkurs gefahren. Das hatte Überraschungen zur Folge. Doch davon später.

Kopflose Drachenboote

Ebenfalls ungewohnt war der Anblick der Drachenboote. Ihnen fehlte nämlich der namensgebende Drachenkopf. Als wollten sie einander anfauchen, lagen die Köpfe nebeneinander am Ufer. «Am Morgen war der Wellengang viel zu stark, sodass die Köpfe zerschellt wären. Wir konnten das Rennen deshalb auch erst später starten», erklärte Gartentor. Um den ganzen Tag die gleichen Bedingungen zu haben, wurden die Köpfe gar nicht mehr aufmontiert. Danach gab das Wetter aber für Beschwerden nicht den geringsten Anlass.

Vom Nach- zum Vorteil

Nur 13 Ruderer brachte das Team der Magnesianer vom TV Thun zusammen – bis zu 18 wären erlaubt. Wegen der entsprechend geringeren Muskelkraft wähten sie sich im Nachteil. Der neue Modus zeigte hier aber schnell seine Eigenheiten: Das viel leichtere Boot liess sich in den erstmals zu bewältigenden Kurven viel leichter wenden, sodass aus dem Nach- plötzlich ein Vorteil wurde. Neu waren damit nicht nur Ort und Modus, sondern auch der Sieger: Das Team von Gerbers Trainings-Studio aus Steffisburg, das die letzten vier Austragungen gewonnen hatte, musste sich mit dem zweiten Rang bescheiden.

Mit den Änderungen nichts zu tun hatten Gartentors Probleme, Teams zusammenzubringen. Statt 15 waren es mit 8 Mannschaften nur noch halb so viele. «Viele wollen sich nicht mehr im Voraus verpflichten, sondern spontan entscheiden», hat Gartentor festgestellt. Dass es nächstes Jahr wieder ein Rennen gibt, steht trotzdem fest. Die Anwesenden, darunter viele Familien, genossen den Anlass jedenfalls in vollen Zügen: Die Dampfeisenbahn im Schadaupark hatte alle Wagen voll zu tun. Vom Spielplatz her klang das Kindergelächter. Und im See feierten die Drachenbändiger ihren Sieg mit einem Sprung ins kühle Nass.

Rangliste: 1. Magnesianer (Kunstturnen TV Thun); 2. Gerbers Trainings-Studio Steffisburg; 3. UHC Höfen; 4. Blue Bärts; 5. Campo del Lago (Seefeld-Leist); 6. Schlossbergschule; 7. Frauen Power; 8. Kidswest. Austragung 2010 am ersten Sonntag nach den Sommerferien. (Thuner Tagblatt)

Erstellt: 17.08.2009, 08:21 Uhr

© Tamedia AG